

Das eucharistische Wunder von ALCALÁ

SPANIEN, 1597



Im Jahre 1597 raubte ein Dieb aus einem Gotteshaus in der Nähe von Alcala wertvolle Kirchenggeräte und einige geweihte Hostien. Doch wenige Tage später plagten den Missetäter schwere Gewissensbisse und so beichtete er seine Untat einem Jesuitenpater. Dieser ließ sich die Hostien zurückbringen und vorsichtshalber verwahrte er sie unverzehrt in einer Urne. Nach 11 Jahren waren die Oblaten noch intakt und nach aufmerksamen, ärztlichen und theologischen Untersuchungen wurde diese Begebenheit als Wunder erklärt.



Gemälde, welches eine Prozession zu Ehren des Wunders darstellt



Jesuitenkirche, welcher die Reliquien zurückgegeben wurden



Inneres der Jesuitenkirche



Kathedrale, in welcher für einige Zeit die Oblaten aufbewahrt wurden

Im Jahre 1597 begab sich ein bereuender Dieb zu einem Jesuitenpater von Alcala. Er beichtete einer Mohrenbande angehört zu haben, die zahlreiche Sakrilege verbrochen hatten. Sie waren in viele Kirchen der Gegend eingebrochen und hatten wertvolles Kirchenggerät und Monstranzen geraubt. Der Räuber gab dem Pater mit reumütigen Tränen einige geweihte Hostien zurück. Nachdem der Mönch sich mit seinem Vorgesetzten abgesprochen hatte, entschieden sie vorsichtshalber die Oblaten in einem Silberschrein zu verwahren, anstatt sie zu verzehren, denn zu jener Zeit hatte man Priester in Murcia und Segovia mit Hostien vergiftet. Jedoch nach 11 Jahren waren die 24 Oblaten perfekt erhalten geblieben. Der Provinzial, Pater Luis da la Palma, befahl, dass die Hostien zusammen mit anderen nicht geweihten Oblaten in einen Keller gebracht

wurden. Nach einigen Monaten hatten sich die nicht geweihten Hostien wegen der Feuchtigkeit aufgelöst, während unerklärlicherweise die schon seit 11 Jahren erhaltenen Oblaten unverändert geblieben waren. Es vergingen nochmals 6 Jahre, da entschied Pater Palma das Wunder der Hostien bekannt zu geben. Es erfolgten erneute Untersuchungen von Theologen und von dem königlichen Universitätsmediziner, Garcia Carrera. Die Gelehrten stimmten überein, dass es sich um ein Wunder handelte.

1619 wurde die Verehrung von den kirchlichen Obrigkeiten erlaubt. Ein eifriger Verehrer der Hostien war auch König Philipp II, der im Jahre 1620 zu Ehren des Wunders eine Prozession anführte, an welcher der gesamte Hof teilnahm. Nachdem König Carlos

III die Jesuiten aus dem Land vertrieben hatte, wurden die Wunderoblaten in eine andere Kirche verlegt. Die Priester dieser Kirche, bevor sie 1936 von den kommunistischen Revolutionären ermordet wurden, versteckten die Hostien. Bis heute konnte man, trotz eifriger Nachforschungen, die Reliquien nicht mehr finden. Der Geschichtsschreiber Don Raymundo Tornero, welcher in seinem Werk alle historischen Daten und Begebenheiten aufführt, bittet Gott um ein erneutes Wunder: "Die Wiederauffindung der Wunderhostien".